

Stroben- oder Weymouthsföhren-Blasenrost, Säulchenrost der Johannisbeere

Cronartium ribicola

Baumarten

Arve, Strobe = Weymouthsföhre und andere 5-nadelige Föhrenarten

Baumarten (lat.)

Pinus cembra, *Pinus strobus* und andere 5-nadelige Pinusarten

Symptome

An Strobe, Arve, Föhre: Weisse, ca. 0.5 cm grosse, hautartige Blasen brechen im Frühling aus der Rinde von Zweigen oder Stamm hervor (Abb. 1) und entlassen bei Reife goldgelben Sporenstaub. Oft starker Harzfluss und Anschwellungen an Befallsstelle. Schwarze Johannisbeere, Stachelbeere (*Ribes*-Arten): gelbe Sporenhaufen auf Blattunterseite im Sommer (Abb. 2), im Herbst entwickelt sich dort ein brauner Filzrasen aus Pilzsporen-Säulen (Abb. 3).

Ursache, Zusammenhang

Der Strobenblasenrost gehört zu den wirtswechselnden Rostpilzen. Als Zwischenwirte treten *Ribes*-Arten (Johannis- und Stachelbeere) auf. Pilzsporen (Basidiosporen) infizieren die jungen Nadeln der Föhren. Das Pilzgeflecht wächst in die Rinde von Zweigen, Ästen und Stamm, wobei das Wachstumsgewebe abgetötet wird. Bei Stamminfektionen sterben mit der Zeit höher gelegene Baumpartien ab. Auf der erkrankten Rinde bilden sich jedes Jahr von neuem weisse Sporenblassen, welche mit gelbem Sporenpulver gefüllt sind. Diese Sporen können einzig die Blätter der Zwischenwirte (Schwarze Johannisbeere, Stachelbeere) erfolgreich infizieren. Dort bildet der Pilz im Sommer auf der Blattunterseite gelbes Sporenpulver (Sommerosporen = Uredosporen), im Spätsommer einen braunen, filzigen Rasen aus Säulchen, welche die Winterosporen (Teleutosporen) enthalten und von welchen aus mittels Basidiosporen die Infektion der jungen Föhrennadeln erfolgt.

Verwechslungsmöglichkeit

An 5-nadeligen Föhren keine Verwechslungsmöglichkeit.

Gegenmassnahmen

Zur Verhütung der Krankheit sollten keine Johannis- und Stachelbeeren in der Nähe der anfälligen, 5-nadeligen Föhrenarten kultiviert werden (Sicherheitsabstand mindestens 500 m); auch Anpflanzungen von rostresistenten Johannis- und Stachelbeer-Arten haben sich bewährt; erkrankte Föhrenäste grosszügig zurückschneiden; vorbeugende Astung der zuerst erkrankenden, unteren Äste. Bäume mit Stamminfektionen sind während mehrerer Jahre eine wiederkehrende Infektionsquelle und sollten entfernt werden. Im Erwerbsbeerenanbau können bei Bedarf die Blätter der Schwarzen Johannis- und Stachelbeersträucher durch vorbeugendes Behandeln mit einem geeigneten Fungizid vor Rostbefall geschützt werden.

Bemerkungen

Im Gegensatz zur Strobe ist die Arve besser an die Krankheit angepasst und leidet weniger stark unter einem Befall. Bei der Strobe stirbt der Wipfel nach Stamminfektionen relativ schnell ab. Befallstellen werden gerne von holzbewohnenden Insekten oder holzabbauenden Pilzen angegangen, wodurch sich bei Stammkrebsen die Bruchgefahr erhöht.



Abb. 1: Blasenbildung im Frühjahr an Föhrenast.



Abb. 2: Gelbes Sporenpulver (Sommersporen) auf Unterseite von Blättern der Schwarzen Johannisbeere.

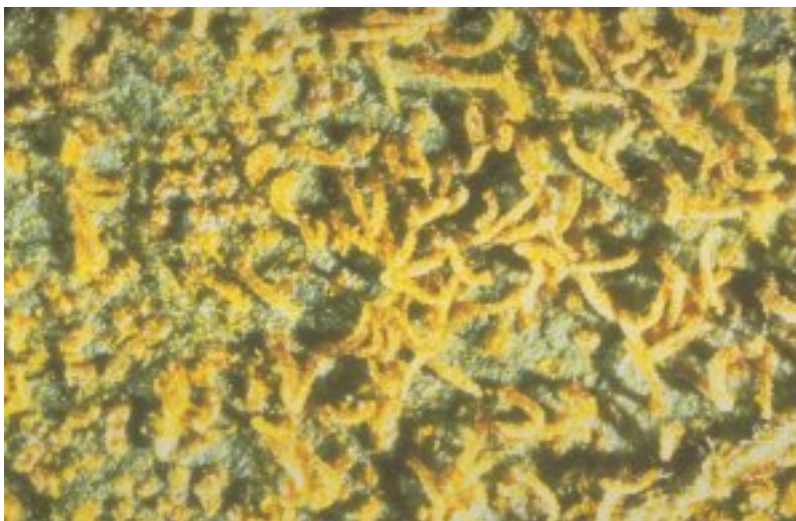


Abb. 3: Filziger Rasen (Wintersporen) auf Unterseite eines Johannisbeerblattes im Spätsommer.

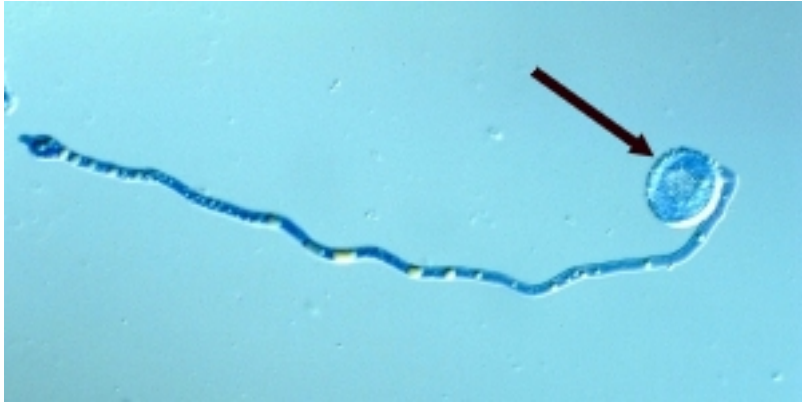


Abb. 4: Mit Keimschlauch auskeimende, ca. 40/1000 mm grosse Pilzspore (Pfeil) auf Blatt der Schwarzen Johannisbeere.